ISRAELS KRIEGSZIELE

Unmittelbar nach der Waffenruhe erklärte die israelische Regierung: "Israel kann und wird nicht zu dem Status zurückkehren, der vor dem Krieg bestand". Genauer sprach sich darüber Moshe Dayan in einem Interview mit zwei amerikanischen Fernsehgesellschaften aus: " Gaza-Streifen, Altstadt von Jerusalem, die strategisch wichtigen Höhenzüge an der syrisch-israelischen Grenze bleiben in israelischer Hand. Das eroberte Rest-Palästina wird mit Israel konföderativ verbunden, die dort lebenden Araber genießen politische Selbstbestimmung; über alle Verteidigungsangelegenheiten sollen von Israel geregelt werden.

Hierzu der SPIEGEL vom 26. Juni 1967:

"Israels Blitzsieger wurden Besatzer in hundertprozentig arabischem Land. Es soll Davids Land werden."

SYSTEMATISCHE VERTREIBUNG DER ARABISCHEN BEVÖLKERUNG

THE OBSERVER, 25.6.1967, Bericht aus Amman von Gavin Young:

Die Flüchtlinge kommen immer noch. Heute morgen, zwei Wochen nach der Feuereinstellung, stand ich am Jordanufer und sah, wie sie über die schwankenden Balken der Allenby-Bridge kletterten. Eine alte schwere Frau wurde herübergetragen, ihre Füße waren in blutgetränkte Lumpen eingewickelt...
Auf der anderen Seite israelische Soldaten im Kampfanzug. Sie wippen mit ihren Maschinenpistolen und sitzen lachend und schwatzend auf Korbstühlen.
Ist dieser Exodus freiwillig oder erzwungen? Ich habe keinen Jordanier getroffen, der nicht glaubt, daß die Flucht erzwungen ist. Sie glauben, daß die Israelis eine Million Juden am Westufer des Jordan ansiedeln wollen. Ein alter, gemäßigter, jordanischer Beamter sagte: "1947 und 1948 gebrauchten sie Terror, um die Araber zu vertreiben. Heute stellen sie ihnen Transportmittel für den Weg nach Amman zur Verfügung"..
Eine englisch sprechende Lehrerin aus Tulkarm sagte: "Die israelischen Soldaten klopfen an unsere Tür und fordern uns auf zu gehen. Sie geben keinen Grund an, sie stecken uns auf Lastwagen und sagen: Nun geh zu Hussein, geh zu Nasser! Alle jungen Männer nehmen sie beiseite."

SPIEGELBERICHT vom 26.Juni 1967 (Seite 63):

Israelische Soldaten markierten Araberhäuser und setzten -angeblich aus Sicherheitsgründen- den Bewohnern eine Abzugsfrist bis zum nächsten Tag um 15 Uhr. Tausende von Jerusalem-Arabern verließen bereits die Altstadt wegen Zerstörung ihrer Wohnstätten, aus freien Stücken oder auf militärischen Befehl.
IsraelischeBeamte boten ihnen kostenlose Busfahrten zum Jordanfluß, der Demarkationslinie zum unbesetzten Teil Jordaniens.
Als Gegenleistung verlangten sie die Unterschrift unter einen Revers, in dem die Araber versichern, daß sie freiwillig gingen.

Kommentare der jüdischen Politiker. DIE ZEIT, 23.6.1967:

Mosche Dayan: "Die Flüchtlinge sind nicht unser Problem".
David Ben Gurion: "Das Hauptproblem für Israel ist nun die Einwanderung - 10.000 jüdische Ansiedler wären sehr nützlich."

DIE WELT vom 26.6.1967:

Kabelberichte aus Jerusalem: Immer lauter werden die Stimmen in Jerusalem, die von der Regierung mehr Erleichterungen für einwandernde Juden, vor allem aus dem westlichen Teil der Welt, fordern... Um Einwanderer anzuziehen, verlangen Wirtschaftskreise eine drastische Lockerung der gewerblichen Vorschriften und Beschränkungen.

BAYRISCHER RUNDFUNK: Wochenchronik vom Sonntag, 2.Juli 1967:

Moshe Dayan: Berichte aus Amman über 100.000 Flüchtlinge stimmen. Ich sehe es jedoch nicht ein, daß Menschen, die vor 19 Jahren vertrieben und in Zelten lebten, jetzt die Rückkehr erlaubt werden darf.

ERLANGER TAGEBLATT, 3.Juli 1967 :

Flüchtlinge fanden den Tod. Nach Berichten von Flüchtlingen sind gestern früh drei Araber, die heimlich durch den Jordan nach Westjordanien gelangen wollten, von israelischen Wachen erschossen worden. Bisher hat zwar Israel den Fluchtstrom aus Westjordanien nach Ostjordanien gefördert, aber keine Rückkehr von Ost nach West erlaubt. Nach Ende des Sinai-Krieges sind schätzungsweise 200.000 Araber aus dem von den Israelis besetzten Westjordanien nach Ostjordanien geflüchtet.

AFRO - ASIATISCHE STUDENTENVEREINIGUNG DER
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM